

TYCHE

Beiträge zur Alten Geschichte
Papyrologie und Epigraphik

Herausgegeben von

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer
Peter Siewert und Ekkehard Weber

Band 2, 1987

1987





**Beiträge zur Alten Geschichte,
Papyrologie und Epigraphik**

TYCHE

**Beiträge zur Alten Geschichte
Papyrologie und Epigraphik**

Band 2

1987



Verlag Adolf Holzhausens Nfg., Wien

Herausgegeben von:

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber

In Zusammenarbeit mit:

Reinhold Bichler, Herbert Graßl, Sigrid Jalkotzy und Ingomar Weiler

Redaktion:

Johann Diethart, Bernhard Palme, Brigitte Rom, Hans Taeuber

Zuschriften und Manuskripte erbeten an:

Redaktion TYCHE, c/o Institut für Alte Geschichte, Universität Wien, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, A-1010 Wien. Beiträge in deutscher, englischer, französischer, italienischer und lateinischer Sprache werden angenommen. Eingesandte Manuskripte können nicht zurückgesendet werden. Bei der Redaktion einlangende wissenschaftliche Werke werden besprochen.

Auslieferung:

Verlag A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien

Gedruckt auf holz- und säurefreiem Papier.

Umschlag: IG II² 2127 (Ausschnitt) mit freundlicher Genehmigung des Epigraphischen Museums in Athen, Inv.-Nr. 8490 und P. Vindob. Barbara 8.

© 1987 by Verlag A. Holzhausens Nfg., Wien

Eigentümer und Verleger: Verlag A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien. Herausgeber: Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber, c/o Institut für Alte Geschichte, Universität Wien, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, A-1010 Wien. Hersteller: Druckerei A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien. Verlagsort: Wien. — Herstellungsort: Wien. — Printed in Austria.

ISBN 3-900518-03-3

Alle Rechte vorbehalten.

INHALTSVERZEICHNIS

Guido Bastianini (Milano), La maledizione di Artemisia (UPZ I 1): un πρωτόκολλον.	1
Johannes Diethart (Wien) und Ewald Kislinger (Wien), „Hunnisches“ auf einem Wiener Papyrus (Tafel 1, 2).	5
Joachim Ebert (Halle/Saale), Der olympische Diskus des Asklepiades und das Marmor Parium (Tafel 3)	11
Vasilka Gerasimova-Tomova (Sofia), Zur Grenzbestimmung zwischen Mösien und Thrakien in der Umgebung von Nicopolis ad Istrum in der ersten Hälfte des 2. Jh. n. Chr. (Tafel 4—6).	17
Christian Habicht (Princeton), Zu neuen Inschriften aus Thessalien	23
Manfred Hainzmann (Graz), Die sogenannten Neubürger der ersten Generation in Noricum. Der Namenstypus Ti. Iulius Adgelei f. Buccio	29
Francisca J. A. Hoogendijk (Leiden) und Peter van Minnen (Leiden), Drei Kaiserbriefe Gordians III. an die Bürger von Antinoopolis. P. Vindob. G 25945 (Tafel 7).	41
Ewald Kislinger (Wien) und Johannes Diethart (Wien), „Hunnisches“ auf einem Wiener Papyrus (Tafel 1, 2).	5
Dieter Knibbe (Wien), Zeigt das Fragment IvE 13 das steuertechnische Inventar des <i>fiscus Asiaticus</i> ?	75
Leslie S. B. MacCoull (Washington, D. C.), P. Cair. Masp. II 67188 Verso 1—5. The <i>Gnostica</i> of Dioscorus of Aphrodito.	95
Leslie S. B. MacCoull (Washington, D. C.), Money and People in the Late Antique Hermopolite. BM and related texts	99
Olivier Masson (Paris), Noms grecs de femmes formés sur des participes (Type <i>Θάλλουσα</i>)	107
Peter van Minnen (Leiden) und Francisca J. A. Hoogendijk (Leiden), Drei Kaiserbriefe Gordians III. an die Bürger von Antinoopolis. P. Vindob. G 25945 (Tafel 7).	41
Bernhard Palme (Wien), Ein attischer Prospektorenvertrag? IG II ² 411 (Tafel 8)	113
Peter Panitschek (Graz), Die Agrargesetze des Jahres 59 und die Veteranen des Pompeius	141
George M. Parássoglou (Thessaloniki), Three Papyri from Upper Egypt (Tafel 9, 10).	155
Vincent J. Rosivach (Fairfield, USA), Some Fifth and Fourth Century Views on the Purpose of Ostracism	161
Pieter J. Sijpesteijn (Amsterdam), The Title πατήρ (τῆς) πόλεως and the Papyri	171
Pieter J. Sijpesteijn (Amsterdam) und Klaas A. Worp (Amsterdam), Ende einer Bittschrift — Liste ausgehändigter Knidien (Tafel 11, 12)	175

Heikki Solin (Helsinki), Neues zu Munizipaldekreten (Tafel 13, 14)	183
Michael P. Speidel (Honolulu), The Rise of the Mercenaries in the Third Century	191
Karl Strobel (Heidelberg), Bemerkungen zur Laufbahn des Ti. Claudius Vitalis	203
Gerd Stumpf (München), Zwei Gerichtsurteile aus Athen. IG II ² 1641B und 1646 a	211
Klaus Tausend (Graz), Die Bedeutung des Importes aus Germanien für den römischen Markt	217
Gerhard Thür (München), Hypotheken-Urkunde eines Seedarlehens für eine Reise nach Muziris und Apographe für die Tetarte in Alexandria (zu P. Vindob. G 40.822) (Tafel 15, 16)	229
Frank Verkinderen (Leuven), The Honorary Decree for Malousios of Gargara and the κοινόν of Athena Ilias	247
Rolf Westman (Åbo), Vorschläge zur Inschrift des Diogenes von Oinoanda . .	271
Klaas A. Worp (Amsterdam) und Pieter J. Sijpesteijn (Amsterdam), Ende einer Bittschrift — Liste ausgehändigter Knidien (Tafel 11, 12)	175
Literaturberichte und Buchbesprechungen	
Peter Siewert: Eine neue Bürgerrechtsverleihung der Triphylier aus Masi bei Olympia (Tafel 17)	275
Gerhard Dobesch: Autori vari, <i>Aspetti dell'opinione pubblica nel mondo antico</i> . A cura di Marta Sordi, Mailand 1978	277
Herbert Grassl: Gerhard Wirth, <i>Studien zur Alexandergeschichte</i> , Darmstadt 1985	278
Herbert Hunger: C. P. Thiede, <i>Il più antico manoscritto dei Vangeli? Il frammento di Marco di Qumran e gli inizi della tradizione scritta del Nuovo Testamento</i> , Roma 1987	278
Ekkehard Weber: Giuseppe Zecchini, <i>Aezio. L'ultima difesa dell'occidente romano</i> , Roma 1983	280
Indices: Johannes Diethart	283
Tafel 1 — 17	

JOHANNES DIETHART und EWALD KISLINGER
 „Hunnisches“ auf einem Wiener Papyrus

(Tafel 1, 2)

P.Vindob. G 16846
 Arsinoites

33,3 x 12,3 cm

ca. 640 n. Chr.

Hellbrauner, rundum abgebrochener Papyrus guter Qualität. Rekto: Textus prior: Reste zweier Kolumnen; von der linken Kolumne sind nur mehr Reste erhalten, die rechte ist nach einem beträchtlichen Intercolumnium zum Teil erhalten. Daraus ist ein Blatt für den textus posterior herausgeschnitten worden. Schwarze Tinte, Schrift gegen die Fasern. Verso: Textus posterior: Schwarze Tinte, Schrift parallel zu den Fasern. Der Ersttext ist auf Grund des Erhaltungszustandes nicht mehr sehr aussagekräftig. Lediglich die Provenienz des Papyrus kann auf Grund der Ortsnamen als gesichert erachtet werden. Zu einer relativ genauen Datierung verhilft uns der Textus posterior. Sein Schrifttyp kommt der Schrift von Urkunden sehr nahe, welche der Notar Iustus unterzeichnet hat und die in den Jahren zwischen 630 und 645 (oder 660) n. Chr. abgefaßt worden sind (vgl. P. Rainer Cent. 127—131, Taf. 98).

1. Textus prior: Verzeichnis von Obstgärten im Arsinoites

Kol. I	Kol. II
1 ↑] κ(εράτι-) ῥ	6 Μούχεως [
2] κ(εράτι-) ῥ	7 Μεσιτει() . . [
3] κ(εράτια) ι.	8 Ναρμούθ[εως
4] α κ(εράτια) ιθ	9 Ὀξύρυγγ(ων)[
5] κ(εράτια) ιζδ'	10 πωμαρ(ίου) ι. [
	11 πωμαρ(ίου) κ [
	12 πωμαρ(ίου) ς [
	13 .. [
	14 πωμ[α]ρ(ίου) [
	15 Πάκ[ει]. [
	Freiraum von 10,5 cm
	16 Πάνσ[η]

Von Kolumne I sind lediglich Keratienbeträge in zwei Zeilen erhalten. Die in der rechten Kolumne angeführten arsinoitischen Dörfer Μούχης, Ναρμούθις, Ὀξύρυγγα, Πάκει und Πάνση sind gut bezeugt mit Ausnahme des Dorfes Πάκει, das im 3. Jh. n. Chr. viermal, im 7. Jh. aber bisher erst einmal belegt war. S. A. Calderini, S. Daris, *Dizionario dei nomi geografici e topografici dell' Egitto Greco-Romano*, Kairo 1935ff. s. vv. Es fällt auch die Aufzählung der Orte nach dem Alphabet auf, vgl. CPR IX 76.

7.: μεσττεία kann zwar auch eine Vermittlertätigkeit bezeichnen, vgl. Preisigke, *WB* s. v., die in vergleichbaren Listen aber eigentlich immer durch das geläufige διά + Genetiv ausgedrückt wird. Deshalb, auch nach dem Kontext, besonders nach der Stellung des M- in der alphabetischen Aufzählung, dürfte es sich hier um einen bisher unbekanntenen Ortsnamen Μεσττεία() handeln.

10.—12. 14.: πωμαρ() läßt sich nach S. Daris, *Il lessico Latino nel Greco d'Egitto*, Barcelona 1971, zu πωμάριον, πωμαρίτης, πωμαριτικός oder πωμαρίτισσα auflösen. Am ehesten kommt davon wohl πωμάριον, „Obstgarten“, „Plantage“, in Frage, Nach vergleichbaren Texten kann es sich hier bei den Zahlenangaben nach πωμαρ() vielleicht um Flächenangaben in ἄμματα wie in P.Lond. IV 1631 II 3 (8. Jh.) handeln: πομαρια αμμ(), oder in Aruren wie etwa in PSI IV 286, 15 (4. Jh.), einer Aufzählung verschiedener landwirtschaftlich genutzter Flächen, darunter ἀμπέλου (ἄρουραι) ια, πωμαρίου (ἄρουραι) βδ', ebenso SPP XX 86, 4 (4. Jh.): ἀμπελικὸν χωρίον ὑπὸ τέλους (ἄρουραι) η Λ ιζλβ', καλαμίας (ἄρουραι) γη', πωμαρίου (ἄρουραι) Λη' oder SPP X 145, eine Ortsliste, die in ähnlicher Weise Orte und landwirtschaftliche Flächen auflistet, vor allem 5f.: ἐν πεδίῳ κόμης Ψενύρεως |]μισθ() (καὶ) πωμαρ() (ἄρουραι) κς. Das Fehlen des Arurenzeichens in unserem Text ist nichts Auffälliges, somit könnte der Text zu verstehen sein (Z. 10): πωμαρ(ιου) (sc. ἄρουρῶν) ι., worauf dann, im Vergleich mit den Geldangaben in Kolumne I, die für die entsprechende Zahl von Aruren Obstgarten zu entrichtende Steuer verzeichnet gewesen war.

2. Textus posterior: Kleiderliste

- 1 → ἀγκονάρ(ιον) ὀλοσιρικὸ(ν) σιγελλᾶτο(ν) καρ[
 2 ἄλλ(ο) ἀγκονάρ(ιον) ὀλοσιρικὸ(ν) τετρα[
 3 ἀγκονάρ(ιον) ὀλοσιρικὸ(ν) Οὐννικ(όν) [
 Eine Zeile *vacat*
 4 ἀγκονάρ(ιον) με[τρ<ι>όκρουστ(ον)]

1. αγκοναρ/S, ολοσιρικ^o/, σιγελλατ^o/ Pap.

„Ellbogenlanges Kleid, aus reiner Seide, mit figuralen Motiven, nußbraun (?)
 ein anderes ellbogenlanges Kleid, aus reiner Seide, vierfach ...
 ellbogenlanges Kleid, aus reiner Seide, nach hunnischer Art
 ellbogenlanges Kleid, normal (zweifarbzig, durch Beimengung von Purpur?) gewebt —.“

K. Wessely hat 1889 erstmals den Wiener Papyrus P.Vindob. G 2132 ediert¹, in dem bulgarische Soldatengürtel² genannt sind. Im vorliegenden Papyrus P.Vindob. G 16846 ist nun erstmals „Hunnisches“ (zur Problematik der ethnischen Zuordnung siehe den Zeilenkommentar) aus Ägypten belegt. Gleichfalls zum ersten Mal auf Papyrus tritt hier ἀγκωνάριον und ὀλοσηρικὸς auf. Die Termini σιγελλᾶτος und μετριόκρουστος schließlich sind überhaupt Athesaurista. Aus der Kombination der einzelnen Wörter ergibt sich, daß wir es mit einer Kleiderliste zu tun haben.

¹ P.Vindob. G 2132 wurde von K. Wessely viermal veröffentlicht: 1. Denkschriften der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften, Phil.-Hist. Kl. 37, Wien 1889, II., 242; 2. MPER 6 (1897) 114—117; 3. SPP VIII 1124; 4. SPP XX 133.

² Gy. Moravcsik, *Der Name der Bulgaren in einem griechischen Papyrus*, Kőrösi Csoma-Archivum, Budapest 1935, 1. Erg. Bd., 2. H., 2—10, besprochen von R. Goossens, *Les Bulgares et le commerce du cuir*, Byzantion 10 (1935) 754f.

1.—4.: ἀγκονάριον = ἀγκωνάριον, ein Diminutivum von ἀγκών, war bisher nur aus der „Achilleis“ N 810 (S. 63, ed. Hesselung) — aufgezeichnet im 14. Jh. — in der Bedeutung „Armband“ belegt; vgl. Ph. Kukules, *Βυζαντινῶν Βίος καὶ Πολιτισμὸς*, Athen 1951, IV 389. In unserer Liste hingegen haben wir es mit einer Bezeichnung aus dem Textilbereich zu tun, was sich schon allein aus dem Epitheton δλοσηρικὸς = δλοσηρικός („aus reiner Seide“) ergibt. Dessen lateinische Grundform *sericus* wiederum benennt gemeinsam mit *sigillatus* (zur Interpretation dieses Terminus technicus s. den Zeilenkommentar) ein kostbares Seidengewand. Die Bezeichnung ἀγκωνάριον ist demnach, wenn wir von der Grundbedeutung von ἀγκών, „Armbeuge“, „Ellbogen“, ausgehen, als ein Kleidungsstück aufzufassen, dessen Ärmel bis zur Armbeuge reichten. Nach unserer Auffassung war eben dieses Kriterium ausschlaggebend dafür, das Kleidungsstück so zu benennen.

1.—3.: δλοσηρικός, „aus reiner Seide“, das z. B. in Diokletians Preisedikt, ed. S. Lauffer, Berlin 1971 Index, nur im Zusammenhang mit Kleider- und Stofferzeugung oder als Qualitätsbezeichnung für ein Kleidungsstück gebraucht wird, war papyrologisch bisher nur in der Grundform σηρικόν mit der Schreibung σιρικόν aus P.Oxy. XVI 1922, 3 (5. Jh. n. Chr.) und in der Form σειρικόν in SB X 10492 Verso 11 (Ende 2. Jh. n. Chr.), einem Verzeichnis von Ausgaben für Zutaten für medizinische Rezepte, bekannt. δλοσηρικ() bégegnet noch im unedierten P.Vindob. G 13446. Wie *holoserica*/δλοσηρικός für ganzseidene bzw. reinseidene, steht *subserica*/συψειρικός für halbseidene Stoffe (Lauffer, a. O., Index). Zur Verwendung von Seide in der Antike s. beispielsweise den Artikel *serica*, RE II/A 2 (Blümner); ders., *Technologie und Terminologie der Gewerbe und Künste bei Griechen und Römern*, Leipzig 1875, I 190—193; J. Marquardt, *Das Privatleben der Römer*, Leipzig 1882, II 475—483.

In Byzanz wurde seit Justinian I. selbst Seide produziert, vgl. dazu R. Hennig, *Die Einführung der Seidenraupenzucht ins Byzantinerreich*, BZ 33 (1933) 295—312; H. Wada, *ΣΗΡΙΑΝΔΑ. Ein Abschnitt aus der byzantinischen Seidenkultur*, Orient 14 (1978) 53—69; R. S. Lopez, *Silk Industry in the Byzantine Empire*, Speculum 20 (1945) 1—42; D. Simon, *Die byzantinischen Seidenzünfte*, BZ 68 (1975) 23—46. Zur Verwendung von Seide speziell in Ägypten s. Th. Reil, *Beiträge zur Kenntnis des Gewerbes im hellenistischen Ägypten*, Leipzig 1913 (Nachdruck New York 1979), 103; E. Wipszycka, *L'industrie textile dans l'Égypte Romaine*, Wrocław, Warszawa, Kraków 1965, 37—39. Zu Produktionstechniken und erhaltenen Seidenstoffen s. D. Renner, *Die koptischen Textilien in den Vatikanischen Museen*, Wiesbaden 1982; A. Muthesius, *A Practical Approach to the History of Byzantine Silk Weaving*, JÖB 34 (1984) 235—254. Zur Verwendung und Verarbeitung von Seide in Ägypten trägt der Beitrag von S. Calderini, *Ricerche sull'industria e il commercio dei tessuti in Egitto*, Aegyptus 26 (1946) 13—83 nichts bei.

1.: σιγελλᾶτος ist ein Lehnwort aus lat. *sigillatus*, welches z. B. bei Cicero, In Verrem 4, 22 die Bedeutung „mit kleinen Figuren (in erhabener Arbeit) verziert“ hat. Im Codex Theodosianus XV 7, 11 (a. 393) wird angeordnet, daß *nulla mima gemmis, nulla sigillatis sericis aut textis utatur auratis*. Marquardt, a. O. 516, Anm. 9, setzt sie mit den bei Ausonius *vestis picta* (Du Cange, *Glossarium mediae et infimae latinitatis*, VI, s. v. *sigillatus*) und bei Pollux VII 55 ὁ δὲ κατὰστικτος χιτῶν ἐστὶν ὁ ἐχῶν ζωὰ ἢ ἄνθη ἐνοφασμένα καὶ ζωωτὸς δὲ χιτῶν ἐκαλεῖτο καὶ ζωδιωτὸς genannten Geweben mit Pflanzen- oder Tierdarstellungen gleich (s. a. CGL II 322, 53: ζωδιακον — *sigillatum*), wie sie uns aus mittelbyzantinischer Zeit in den Löwen- und Elephantenstoffen (s. Muthesius, a. O.; Renner, a. O.) erhalten geblieben sind. Allerdings besteht auch die zweite Möglichkeit, basierend auf dem Begriffsinhalt von *sigillum/sigillatus* „Relief“, „Stuck“ (vgl. Artikel *sigillum*, RE II/A 2 (Hug); Blümner, a. o. III 148), darunter Stoffappliken oder Stickereien zu verstehen, wofür auch etwas der Kontext der oben zitierten Stelle aus dem Codex Theodosianus sprechen könnte, desgleichen auch die Beispiele für kleinfigurige und ornamentale Buntwirkereien bei Renner, a. O., 120—135. Die bei Du Cange, a. O., angeführten Quellen betreffend aus Byzanz an Päpste übersandte *vela holoserica sigillata, vela modica sigillata, vestis alba sigillata* und *vestis serica alba sigillata*, lassen beide Auslegungen zu. — Papyrologisch belegt ist σιγέλλιον *sigillum* in PSI XII 1266, 4 (hier bereits in der Bedeutung „Mandat“, d. h. mit einem Siegel gekennzeichnete schriftlicher Befehl) etc., die Form σιγίλλιον ist seit dem 6./7. Jh. bezeugt (Stellen bei Daris, *Lessico Latino* s. v.). In diesem Zusammenhang sei auf die denkbare Interpretation von σιγελλᾶτος als „mit einem Siegel, mit einer Plombe versehen“ hingewiesen. Das sogenannte „Eparchenbuch“ (10. Jh.), ed. J. Nicole, Genf 1893 (Nachdruck London, Variorum Reprints, 1970) enthält nämlich Verfügungen, die zur Kontrolle (bzw. Unterbindung) des Exports von Seidenfabrikaten das Anbringen einer βόλλα vorschreiben (Eparchenbuch, Kap. VIII 3. 5. 8; weiters IV 1. 4. 8; zur verbotenen Ausfuhr von Reservatstoffen vgl. auch Liutprand von Cremona, *Legatio*, ed. J. Becker, Hannover, Leipzig 1915, Kap. 54—55). Freilich erscheint uns selbige Interpretation unzutreffend, da σιγελλᾶτος in Verbindung mit Textilien wie im Lateinischen Terminus technicus gewesen sein dürfte und zudem eine nicht qualitätsbezogene Bezeichnung der Ware am Schluß, also nach κατ[(oder später) zu erwarten wäre.

καρ[: Hier ist wohl die Ergänzung zu καρόνος oder καρύνος vorzuschlagen. Dieses Adjektiv mit der Bedeutung „nubbraun“ begegnet als Farbbezeichnung bei einem στιχάριον in einer Liste von Kleidungsstücken und Küchengeräten (6. Jh.) in Tyche 1 (1986) 89, 4, wo auch die übrigen papyrologischen Belege für dieses Wort gesammelt sind. Vgl. auch P. Murri, *Ricerche sugli abiti menzionati nei papiri greco-egizi*, *Aegyptus* 23 (1943) 106—127, bes. 109 (ἀβόλλης καρόνος). Außerpapyrologisch begegnet es z. B. in einer Vita des Hl. Symeon Stylites des Jüngeren, ed. J. Bompaire, *Abrégés de la vie de St. Syméon*, *Hellenika* 13 (1954) 84: καρύνον φλοιδόν ἀντι χιτῶνος περιβεβλημένον. Hingegen führt R. J. Edgeworth, *Terms for "Brown" in Ancient Greek*, *Glotta* 61 (1983) 31—40, dieses Wort nicht an.

2. Am Beginn der Zeile, wie wohl auch in den übrigen Zeilen vor ἀγκονάριον, ist gewiß ἄλλο, „ein anderes“, „ein weiteres“, zu ergänzen, eine Wendung, die in Listen häufig begegnet, vgl. z. B. CPR VIII 65, 9 (6. Jh.); CPR X 51, 3—14 (4./5. Jh.); P. Oxy. XVI 1978, 3ff. (6. Jh.) etc.: dem entspricht die Formulierung ὁμοίως etwa in P. Grenf. II 111, 9 u. ö. (5./6. Jh.).

τετρα- ist der Beginn eines Adjektivs, das eine weitere Eigenschaft des Kleidungsstücks beschreibt. Von den vielen bei Preisigke, *WB* mit τετρα- beginnenden papyrologisch belegten Wörtern scheint nur τετραῦφαντός, „vierfach gewoben“, mit Kleidungsstücken oder Stoffen in Verbindung gebracht werden können; Lauffer, *op. cit.* verzeichnet noch ein τετράλασον λέντιον. Nach dem Muster von ἐξάπωλον, ὀκτάπωλον, δεκάπωλον und δωδεκάπωλον für Seidenkleider im Eparchenbuch, Kap. VIII 2 könnte man sich auch (nichtbelegtes) τετράπωλον „vierduchtig“ (= vierfach gezwirnt) vorstellen.

3. Οὐννικός (Pape-Benseler s. v. Οὐννοι akzentuieren Οὐννικός) ist nicht bei LSJ, Lampe und Sophocles verzeichnet. Zur Kleidung und Haartracht nach hunnischer Art (Οὐννικόν τὸ τοιοῦτον εἶδος) im 6. Jh. s. Prokopios, *Historia Arcana* VII 8—14 (44—46 Haury-Wirth). Die Hunnen verfertigten und bestickten zwar Leinen, aber gerade Seidenkleider kamen von den Römern zu ihnen (vgl. J. Maenchen-Helfen, *Die Welt der Hunnen*, Wien, Graz, Köln 1978, 131. 143; K. Tausend, *Die Darstellung der Hunnen bei Ammianus Marcellinus, Priskos, Iordanes und den lateinischen Dichtern und Panegyrikern*, Diss. Graz 1984, 13—16; 50—51; 97—98), was generell gegen eine originär hunnische Herkunft solcher Kleider spricht, die im gegenständlichen Fall ohnehin zeitlich ausgeschlossen ist. Als Οὐννοι werden in den byzantinischen Quellen aber ebenso Awaren, Bulgaren, Kumanen, Kutriguren, Onoguren, Osmanen, Sabiren, Seldschuken, Türken, Ungarn, Utiguren und Uzen bezeichnet (s. Gy. Moravcsik, *Byzantinoturcica* II [Berliner Byzantinische Arbeiten 11], Berlin 1958², 231—237). Die Formulierung im *Strategikon* des Maurikios (6./7. Jh.) XI 2 tit.: Πῶς δεῖ Σκύθαις ἀρμόζεσθαι τουτέστιν Ἀβάρους καὶ Τούρκους καὶ λοιποῖς ὁμοδαίτοις αὐτῶν Οὐννικοῖς ἔθνεσιν: „Wie man sich den Skythen anpassen muß, d. h. den Awaren und Türken und den anderen hunnischen Völkern mit derselben Lebensweise“ (ed. G. T. Dennis, F. Gamillscheg, *Das Strategikon des Maurikios*, Wien 1981 [Corpus Fontium Historiae Byzantinae XVII]), zeigt die Problematik, die mit den verschwommenen Bezeichnungen einzelner Völkerschaften verbunden sein kann.

Zu auf Papyrus genannten Textilien mit außerägyptischen Herkunftsbezeichnungen s. den Anhang. Ob es sich dabei tatsächlich immer um Importwaren oder bloß um fremdländische Machart handelt, läßt sich aus dem Zusammenhang selten erkennen.

4. Bei *μετρ(ι)όκρουστος stammt der zweite Bestandteil -κρουστος u. E. vom lateinischen Substantivum *crusta* oder sogar direkt (s. u.) von einem im Lateinischen nur in einer verderbten Glosse überlieferten Adjectivum *crustus*. Eine Ableitung von altgriechischem κρούω „schlagen“ korrespondiert nicht mit dem Kontext und neugriechisches κρουστός bzw. ἄκρουστος (u. a. für dicht bzw. locker gewebt: s. *Ἱστορικὸν Λεξικὸν τῆς Νέας Ἑλληνικῆς*, Athen 1933, I s. v. ἄκρουστος) kommt in dieser Bedeutung letztlich vom lateinischen *crusta* (vgl. N. P. Andriotes, *Ἑτυμολογικὸ λεξικὸ τῆς κοινῆς Νεοελληνικῆς*, Thessalonike 1967², 174). Dieses nun bezeichnet in klassischer Zeit als Fachausdruck des Kunstgewerbes eine „halberhabene Arbeit, halberhabenen Zierat“ bei Gefäßen oder „Stuckarbeit“. Der Bezug zu Textilien ergibt sich aus Codex Theodosianus XV 7, 144 (a. 393), wo von *vestibus ... quas Graeco nomine alethinocrustas vocant, in quibus alio admixtus coloris puri rubor muricis inardescit* die Rede ist, bzw. durch P. Oxy. XVI 1978, 2 (6. Jh.), einem Verzeichnis von Kleidern möglicherweise aus einem Ehevertrag, wo Kleider — die Bezeichnung des Kleides selbst ist in dieser Zeile ausgefallen, es läßt sich aber sonst durchgehend die Reihenfolge Substantivum + Adjektivum/-a feststellen — ὀνύ]χινα κροῦστα (ed. pr. κρουστά) genannt sind. Von *crustu ornatu* spricht Gloss. V 353, 3 im ThLL, wo vielleicht *crusto* gemeint ist und so die direkte Parallele zu einem Adjektivum κροῦστος oder (μετριό)κρουστος hergestellt wäre, das in den lateinischen Wörterbüchern sonst nicht verzeichnet ist.

Zurück zur Stelle im Codex Theodosianus: Wenn die Lesung einer Handschrift *quas Graeco nomine a Latino crustas vocant* statt *alethinocrustas* zuträfe, müßten mit *crustas* allein schon Stoffe bezeichnet werden, die gemäß

nachfolgender Erklärung mit Purpurzusatz gefertigt sind. Dies kommt auch in Frage, sofern ἀληθινός bloß für „echt“ steht (vgl. Lauffer, a. O. 24, 6 im Zusammenhang mit Purpur und speziell SB XII 11075, 6 aus dem 5. Jh.: δελματικομαφόριον Μωτωνήσιον ἀληθινῆς μικτῆς πορφύρας, wobei der Ausdruck sogar ein Synonym für *alethinocrustus* sein könnte). Dem läuft die Tatsache zuwider, daß alethino-/ἀληθινός im Sinne von Purpur — zur Etymologie vgl. H. Gipper, *Purpur*, Glotta 42 (1964) 39—69 — geläufig ist (s. Sophocles s. v. ἀληθινός).

In Anbetracht all dessen kann keiner der beiden Auslegungen eindeutig der Vorzug gegeben werden, wiewohl wir der Übersetzung von -κρουστος einfach mit „gewebt“ zuneigen. Stimmt hingegen die andere Interpretation, so erhebt sich zudem die Frage, ob die „Beimengung“ von Purpur sich bereits auf den Webevorgang bezieht oder eher eine Kombination von verschiedenfarbigen Stoffen oder Stoffteilen bei der Fertigung gemeint ist (Marquardt, a. O. II 499), wie dies die bei Renner, a. O. 71—119 behandelten Purpurstickereien (mit Abbildungen) nahelegen.

Etwas ungewöhnlich erscheint uns hier die Verwendung von μετρο-, wie sie jedenfalls der Papyrus bietet, was etwa mit „nach Maß, regelkonform“ zu übersetzen wäre, statt des nach dem Zusammenhang zu erwartenden μετρο- für „mäßig, eingeschränkt, normal“, weswegen wir auf dem Papyrus einen Fehler des Schreibers annehmen. Die Konjekturen μετριόκρουστος ließe sich dann in Analogie zu *modica sigillata* (s. o. den Zeilenkommentar zu σιγελλᾶτος) als „normal (zweifärbig, durch Beimengung von Purpur?) gewebt“ interpretieren.

Anhang

Die folgende Auswahl von Textilien mit außerägyptischen Herkunftsbezeichnungen auf Papyrus zeigt die vielschichtigen Beziehungen in Wirtschaft und Kultur zwischen Ägypten und anderen Provinzen des Römischen bzw. Byzantinischen Reiches auf.

Ἀνατόλιος

— ΤΚΛΜΙCΙ ΝΚΟΧΕC ΑΝΑΤΟΛ(), „purpurrotes anatolisches Hemd“: M. Hasitzka, *Koptische Texte*, Wien 1987, CPR XII 2, 2 (7./8. Jh. n. Chr.)

— ΠCΑΓΙΝ ΝΚΑΛΛΑΙΝΙ ΑΝΑΤΟΛ(), „blauer anatolischer Mantel“: CPR XII 2, 3

— ΤΚΛΜΙCΙ ΝΑΗΡΙΝΑ ΑΝΑΤΩΛ(), „hellblaues anatolisches Hemd“: CPR XII 2, 4

Ἀντιοχήσιος, Ἀντιοχύσιος

— στιχάριον Ἀντιοχήσιον ἔμπλουμον ἀπὸ ὀλίγης χρήσεως, „bestickte Tunika aus Antiocheia/von antiochensischer Machart, wenig getragen“: P.Fuad 74, 6 (Ende 5. Jh. n. Chr.)

— [στιχαριομαφόρια?] Ἀντιοχήσια καταβαίνωτα ἀπὸ ἀχάης, „lange Tunika aus Antiocheia/von antiochensischer Machart mit Kapuze ...“: P.Oxy. XVI 1978, 4 (6.Jh. n. Chr.)

— στιχαριομαφόριον Ἀντιοχήσιον ὀκταγώνιον ὀλοστῆμον: „Tunika mit Kapuze aus Antiocheia/von antiochensischer Machart mit Achteckmuster, ganz aus Auszugsfäden bestehend“: P.Oxy XVI 1978, 5 (6.Jh. n. Chr.)

— στιχαριομαφόρια Ἀντιοχήσια ρούσια, „Tuniken mit Kapuze aus Antiocheia/von antiochensischer Machart, rot“: P.Oxy XVI 1978, 10 (6.Jh. n. Chr.)

Βουλγαρικός

— καρτάλαμια, „Bulgarische Soldatengürtel“: SPP XX 133, 5 (7. Jh. n. Chr.)

Δαμασκηνός

— καμίσιον, „Hemd aus Damaskos/von damaszenischer Machart“: SB III 7033, 41 (5. Jh. n. Chr.)

Θαρσικός (s. a. Ταρσικός)

— λίνα Θαρσικά, „Leinenkleider von tarsischer Machart“: P.Oxy. I 109, 8 (3./4. Jh. n. Chr.)

— κολόβιον ἔνσημον Θα(ρσικόν), „kurzes Kleid, mit besticktem Rand, von tarsischer Machart: P.Oxy. XLIV 3201, 2 (3. Jh. n. Chr.)

— κολόβιον λινούν Θα(ρσικόν), „kurzes Kleid, aus Leinen, von tarsischer Machart“: P.Oxy. XLIV 3201, 10 (3. Jh. n. Chr.)

— βαλανάριον, „Badetuch“: SB XIV 11575, 15 (3. Jh. n. Chr.)

Ἰσαυρικός

— στιχάριον, „isaurische Tunika“: P.Vindob. G 16859 (ined./6. Jh. n. Chr.)

Ἰταλικός

— ἱμάτιον, „italisches Gewand“: P.Tebt. 405, 6 (3. Jh. n. Chr.) Vgl. Aegyptus 16 (1936) 47

Λεοντῖνος

— ἱμάτιον, „leontinisches Gewand“: P.Tebt. 405, 11 (3. Jh. n. Chr.)

Μάσουρα

— στρώματα ἀπὸ Μασούρας, „Decken aus Masura“: JÖB 33 (1983) 13, 5 (6. Jh. n. Chr.)

— φροντάρια ἀπὸ Μασούρας, „Stirnbehang — für Pferde? — aus Masura)

Μύσιος

— στιχάριον, „Tunika mysischer Machart“: P.Wash. 58, 5 (5. Jh. n. Chr.)

Μωτωνήσιος (= Mutinensis)

— δελματικομαφόριον Μωτωνήσιον ἀληθινῆς μικτῆς πορφύρας, „Dalmatica mit Karuze aus Mutina/nach Mutinensischer Machart mit echtem Purpur“: SB XII 11075, 8 (5. Jh. n. Chr.)

Περσῖνος

— σουβρικοπάλλιον, „persisches Unterhemd“: SPP XX 41 Verso 3 (2. Jh. n. Chr.)

Ῥωδιακός

— σουδάριον, „Schweibetuch von rhodischer Machart“: SPP XX 15, 8 (2. Jh. n. Chr.)

Σμυρναῖος

— Σμυρναῖον χλαμύδιον oder χλαμίδιον, „Mantel/Kleid von smyrnaischer Machart“: CPR X 139, 3 (6. Jh. n. Chr.)

Σπάνος, Σπανός

— σύνθεσις, „Kostüm/Anzug“: P.Hamb. 10, 7 (2. Jh. n. Chr.)

— χιθ(ῶνες), „Mantel“: SB XVI 12291, 5 (3. Jh. n. Chr.)

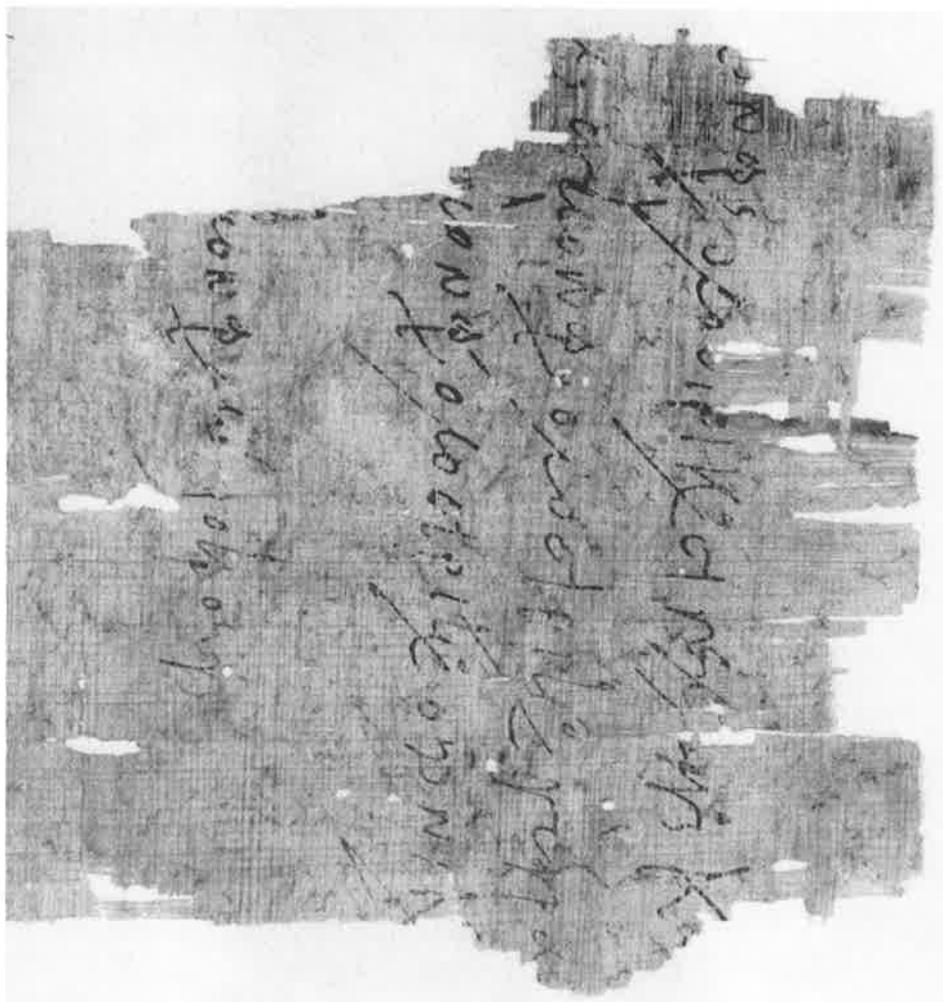
Ταρσικός

— λίνος, „Kleid aus Leinen“: P.Lips. 89, 5 (4. Jh. n. Chr.)

— ὀθῶνιν Ταρσικόν Αἰγύπτιον, „Kleid von tarsischer Machart ägyptischer Herkunft“: P.Mich. XI 607, 30 (569 n. Chr.)



Diethart, Kislinger, Textus prior



Diethart, Kislinger, Textus posterior